

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 29.08.2004 / 09.30 Uhr

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

A: *Echter Friede muß es sein*

*Predigttext: „Glücklich sind die Friedfertigen, denn sie sollen Kinder Gottes heißen.“
(Matthäus 5,9)*

Jesus beschreibt mit dieser Seligpreisung ein weiteres Werk Seiner Gnade, das Er in den Herzen derer tut, die im Glauben mit Ihm verbunden sind. Zur Erinnerung: Die Bergpredigt ist keine Aneinanderreihung moralischer Appelle. Die Seligpreisungen zeigen vielmehr den Weg, den Gott mit Menschen geht, denen Er in der Wiedergeburt den Heiligen Geist und den Glauben geschenkt hat.

Bei der geistlichen Neuerschaffung eines Menschen beginnt der Herr eine geistliche Armut zu wirken, ein Bewußtsein der Defizite, die jeder Mensch von Natur aus vor Gott hat. Über diesen Mangel wirkt derselbe Heilige Geist einen inneren Zerbruch in unseren Herzen. Dann kommt die nächste Seligpreisung: Die Trauernden sind glücklich, denn sie sollen getröstet werden, in der Vergebung ihrer Sünde, ihrer Schuld. Sie finden Annahme bei Gott. Weiter entwickelt der Herr in den wiedergeborenen Menschen eine tiefe Ergebenheit den Absichten Gottes gegenüber. Deswegen heißt es: „*Glücklich sind die Sanftmütigen*“, die sich unter Gott stellen. Dann bringt der Heilige Geist auch einen starken Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit auf. Sie haben gelernt, daß man allein durch den Glauben und nicht durch menschliche Leistung vor Gott gerecht werden kann. Jetzt dürsten sie nach dieser geschenkten Gerechtigkeit. Sie haben Hunger danach. Mit ihrer Selbstgerechtigkeit ist es vorbei. Und so sehnen sie sich auch nach einem reinen Herzen. Darum auch die Seligpreisung: „*Selig sind, die reines Herzens sind.*“ Diese Gruppe von Seligpreisungen betrifft zunächst einmal ihr eigenes Leben allein, ihre persönliche Beziehung zu Gott. Aber die anderen Seligpreisungen führen weiter. Sie zeigen, wie sich ein wiedergeborener Christ in seinem Verhalten anderen Menschen gegenüber verändert. Darum

lehrt Christus: „*Glücklich sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit empfangen.*“ Und dann weiter: „*Glücklich sind die Friedfertigen, denn sie werden Kinder Gottes heißen.*“

Wir sehen, wie Gott in Seiner wunderbaren Liebe an Seinen Auserwählten arbeitet. So beschreibt die Bergpredigt das, was Gott an Veränderung durch die Kraft des Heiligen Geistes übernatürlich wirkt – auch die Friedfertigkeit.

I. WAS DIE BIBEL UNTER FRIEDEN VERSTEHT. Friede ist in der Welt ein großes Thema, nicht zuletzt auch in Zeiten des weltweiten Terrorismus. Die Menschen haben Angst. Um so mehr sehnt sich die Völkerwelt nach Frieden. Aber was versteht nun die Bibel unter Frieden? Jesus sagt uns ein bemerkenswertes Wort: „*Den Frieden laß ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht*“ (Johannes 14,27). Gott gibt uns also Frieden, nicht wie die Welt ihn bringt und bringen will. Jesus sagt sogar, daß unser Herz nicht vor dem Frieden der Welt erschrecken soll. Warum? Das ist ganz einfach: Der Friede der Menschen ist nicht zuverlässig, nicht berechenbar und oft sogar gefährlich, weil manche Leute auch Frieden aus taktischen Gründen und nicht aus dem Herzen heraus schließen. Mancher Waffenstillstand dient nur dazu, die Armee wieder neu aufzubauen und Munition zu beschaffen. Da es ist ganz gut, wenn der Feind nicht stört. Also schließt man „Frieden“. So oder ähnlich ist der Friede der Welt.

Deswegen ist in der Tat Mißtrauen angesagt. Deshalb haben wir ja auch die Redewendung: „Dem Frieden traue ich nicht.“ Menschlicher Friede geht also nicht tief. Deswegen sagt die

Bibel in 1. Thessalonicher 5,3: „Wenn sie sagen werden: *Es ist Friede, es ist keine Gefahr – dann wird sie das Verderben schnell überfallen.*“ Die Bibel warnt uns also vor falschem Frieden. Gott will echten und tiefen Frieden geben. Den können wir nur erfahren, wenn wir anerkennen, wo Feindschaft, Streit und Krieg ihre Wurzeln haben. Die Bibel gibt eine schonungslose Antwort. Dem natürlichen Menschen gefällt sie nicht. Aber wir, die wir Gottes Wort lieben und an Sein Wort glauben, wollen dem Evangelium die Ehre geben. Wir möchten uns zu dem bekennen, was die Heilige Schrift als Diagnose ausgibt: Die Sünde hat die Feindschaft in die Welt gebracht.

Betroffene sollen erfahren, wo ihr innerer Unfriede, ihr Zerwürfnis in der Ehe und Familie herkommt. Die tiefe Ursache ist die Sünde. Das hängt mit der Mißachtung der Gebote Gottes zusammen. Gott ist ein Gott des Friedens und nicht der Unordnung. Ohne Ordnung gibt es keinen Frieden. Deshalb hat Gott uns Menschen eine Ordnung gegeben. Es gibt eine Schöpfungsordnung, die der Mensch zerstört. Es gibt eine Ordnung, die in Seinen Geboten verfaßt ist. Auch sie machen wir kaputt. Und dann wundern wir uns, daß wir uns auf der Welt nicht mehr verstehen und daß Krieg herrscht. Weil unser Friede mit Gott zerbrochen ist, kann es keinen Frieden unter den Menschen geben.

Der Pfarrer Wilhelm Busch fragte einmal seine 80 Konfirmanden: „Bei wem von euch ist Krach zu Hause?“ Spontan und ganz offen, wie junge Leute oft sind, haben sich fast alle gemeldet. Da sagt er: „Machen wir es doch mal umgekehrt. Bei wem von euch ist denn kein Krach zu Hause?“ Es melden sich vier. Da wird der Pastor neugierig und fragt: „Sagt doch mal, Kinder, wieso ist denn bei euch zu Hause kein Krach?“ „Ja,“ haben alle vier gesagt, „wir wohnen alleine.“¹ Vielleicht ist das der Grund, warum das Single-Wesen so blüht. Sie wollen alle alleine sein, weil sie sonst zu viel Zoff miteinander haben.

Gottes Wort zeigt die Realität schonungslos. „Die Gottlosen haben keinen Frieden“ (Jesaja 48,22). Deshalb sind alle menschlichen Versuche, Frieden auf dieser Welt herzustellen, das Gleiche, als wolle man Krebs mit einer Hautcreme heilen. Der große Prophet Jeremia sagt: „Sie heilen den Schaden meines Volkes nur oberhin, indem sie sagen: «Friede, Friede», und es ist doch kein Friede“ (Jeremia 6,14). Der Schade wird nur oberflächlich zu bekämpfen

versucht. Man behandelt nur die Symptome, aber nicht die Wurzel des Übels. Und die besteht darin, daß wir in einem zerrütteten Verhältnis mit unserem Schöpfer leben, in Rebellion zu Ihm. Das ist der eigentliche Krieg, den du mit deinem Gott hast.

Gewiß wollen wir alle menschlichen Bemühungen um Frieden unterstützen, aber die Predigt der Kirche kann sich nicht darin erschöpfen zu sagen: „Seid nett zueinander“ und „Macht bitte keinen Krieg“. Wenn bis zu einem gewissen Grad erreicht wird, daß wir Abwesenheit von Krieg haben, ist das sicher gut. Aber Abwesenheit von Krieg ist noch lange kein Friede. Deshalb muß die christliche Botschaft lauten: „*Laßt euch versöhnen mit Gott!*“ (2. Korinther 5,20). Macht Frieden mit dem, der euch geschaffen hat. Nur dann kann der menschliche Schaden an der Wurzel geheilt werden. Nur aus dem inneren Frieden mit Gott erwachsen uns Kräfte, auch friedfertig dem Nächsten gegenüber zu sein.

Diese Versöhnung mit Gott hat Er selbst durch Seinen Sohn Jesus Christus für uns gesichert, „*indem er Frieden machte durch sein Blut am Kreuz*“ (Kolosser 1,20). Durch dieses teure Blut Christi kannst du Vergebung deiner Sünde haben. Auf diese Weise „*sind wir gerecht geworden. Durch den Glauben haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus*“ (Römer 5,1). Durch das Blut Jesu Christi, das uns reinwäscht von aller Sünde, empfangen wir aus dem Glauben eine Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Frieden mit Gott bedeutet also Errettung. Deswegen finden wir immer wieder das Wort in der Schrift: „*Laßt euch erretten.*“ Das bedeutet Frieden. Wenn du dich zu Christus bekehrst, bedeutet das Friedensschluß. Dann wird an der Basis deines Lebens auf einmal Frieden geschaffen, indem du dich durch das Blut Jesu Christi zu Gott nahest und um Verzeihung bittest für den Krieg, den du mit Gott führst, für den Ungehorsam und den Widerspruch gegen Gott, in dem du lebst. Daher kommt auch deine Unruhe, die innere Zerrüttung, das heillose Durcheinander. Wir können Millionen Psychiater und Psychologen bemühen. Sie werden den Schaden nicht heilen. Der Schade wird nur geheilt, wenn Menschen tief in ihrem Herzen durch das Versöhnungswerk Jesu Christi Frieden mit Gott erfahren. „*Glückselig die Friedfertigen.*“ Die Seele wird heil, die Psyche gesund. Aller Unglaube, alle Angst ist vorüber. Statt verfeindet bist du geborgen bei deinem Gott. Und wie dem Daniel ruft Er dir zu: „*Fürchte dich nicht, du von Gott Geliebter! Friede sei mit dir!*“ (Daniel 10,19). Die-

¹ Heinz Schäfer (Hrsg.). Hört ein Gleichnis, ABC-Team: Stuttgart, 1971. Beispiel Nr. 61

ses „Friede sei mit euch“ ist auch das Wort, das Jesus gerne sprach (Lukas 24,36; Johannes 20,19+21+26). Möchte jemand froh, glücklich und seelisch gesund werden, dann braucht er den Frieden von Gott.

II. DAS GLÜCK DER VERSÖHNTEN.

Wenn Gott in Seiner Gnade diesen Frieden in dir wirkt, dann lebst du erst einmal selbst in Frieden. Du ruhst in dem Gott des Friedens und wirst auch zufrieden mit deinen Verhältnissen. Denn daß du inneren Unfrieden hast, hängt damit zusammen, daß du mit deinem Leben unveröhnt bist. Du haderst mit den Fügungen Gottes. Das reibt dich auf, macht dich nervlich kaputt. Du hast kein Gottvertrauen, keinen Frieden im Herzen, selbst wenn du ein Christ bist. Aber der Gott des Friedens will dich lehren, ein Friedenskind zu sein und selber in jeder Lebenslage im Frieden Gottes zu ruhen. Mit dem Frieden Gottes in deinem Herzen wirst du dann auch ein friedfertiger Mensch im Verhalten anderen gegenüber.

Wenn du als Christ in Panik gerätst, hängt das mit dem alten Menschen zusammen. Paulus sagt: *„Ich habe gelernt, mit der Lage zufrieden zu sein, in welcher ich mich befinde“* (Philipper 4,11). *„Denn der Herr hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen“* (Hebräer 13,5). Der Herr selbst ist dann die Mitte deines Lebens. Und dein Lebensmotto heißt: *„Wenn ich nur dich habe, frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil“* (Psalm 73,25-26). Richte dich so auf Jesus aus. Denn Er will die Friedfertigkeit in uns schaffen.

Auch unser Verhalten anderen Menschen gegenüber wird anders, wenn du ein wahrer Christ bist und Gottes Frieden in deinem Herzen hast. Dieses Wunder der Gnade in dir wird dann eine Haltung des Wohlwollens allen Menschen gegenüber hervorbringen. Du wirst sie lieben und das Beste für sie suchen. Du wirst ihnen mit Respekt und Ehrerbietung begegnen und sie mit allem Guten segnen. Es wird deine Sehnsucht sein, jeden Streit mit ihnen zu vermeiden, ihnen entgegenzukommen, wo es nur geht. Und dann kann Paulus schreiben: *„Ist's möglich, so viel an euch liegt, so habt Frieden mit allen Menschen“* (Römer 12,18). Deine neue Natur, die nach Gott geschaffen ist, wird leidenschaftlich Versöhnung auch zwischen Menschen ersehnen. Streit ist dir dann wie ein unerträglicher Schmerz. Der Wiedergeborene prüft sein Verhalten. Und wenn er nur eine verschwindend kleine Schuld an dem Unfrieden mitträgt, ist er der erste, der um Ver-

zeihung bittet. Aber er selbst verzeiht alles, er ist einfach ein Friedenskind. O Herr Jesus, laß Deine Kinder Friedenskinder sein!

Du möchtest dann auch wie Jesus Christus gesinnt sein. Du möchtest es Ihm in Seiner Friedfertigkeit gleich tun. Wir wollen allerdings nicht vergessen: Frieden ist niemals Frieden auf Kosten von Wahrheit. Friedfertigkeit bedeutet nicht Weichheit und Feigheit. Friede ohne Gerechtigkeit und Wahrheit ist kein Friede. Gott klammert das nicht aus. Er ist kein Gott fauler Kompromisse. Jesus war friedfertig, aber deshalb trotzdem gradlinig, so daß Er sogar sagen konnte: *„Ich bin nicht gekommen, Frieden zu stiften, sondern das Schwert“* (Matthäus 10,34). Wer Seine Lehre im Zusammenhang kennt, der weiß genau, was Er damit sagen wollte.

Das erlebe ich ja auch durch unsere Verkündigung. Ich bringe durch unsere Fernsehsendungen auch viel Unfrieden in die Welt. Das merken wir an mancherlei Post und an mancherlei Empörung am Telefon. Menschen werden durch die Predigt innerlich aufgewühlt, sogar erregt. Aber ich muß zur Bibel stehen und kann Widerspruch nicht verhindern. Aber allen, die mit mir streiten, möchte ich in einem friedfertigen Geist begegnen. Gott helfe uns dazu. Gott segne alle, die eine andere Meinung haben. Ich aber muß zu dem stehen, was ich durch Gottes Gnade aus der Heiligen Schrift erkannt habe und was mir geöffnet wurde. Ich muß meiner inneren Bindung folgen, meinem Gewissen und meiner tiefsten Überzeugung, die geformt wurde durch Gottes Heilige Schrift, die mein wichtigstes Buch ist, mein Lebensbuch ist.

„Die Weisheit aber von oben her ist zuerst lauter, dann friedfertig, gütig, läßt sich etwas sagen, ist reich an Barmherzigkeit und guten Früchten, sie ist unparteiisch und ohne Heuchelei“ (Jakobus 3,17). Von dieser Weisheit läßt uns beseelt sein allen Menschen gegenüber. *„Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird“* (Hebräer 12,14). Frieden mit dem Nächsten und Heiligung Gott gegenüber gehören untrennbar zusammen. Wer nicht nach dem Frieden mit jedermann trachtet, blockiert seine Heiligung und sein inneres geistliches Wachstum.

Das Geheimnis der Friedfertigkeit liegt also im Frieden mit Gott. Der entsteht durch die neue Geburt. Ersehne Gottes Geist in dein Herz hinein. Bekehre dich zu Ihm und laß dich durch das Blut Jesu Christi versöhnen. Dann wirst du ein glückseliger Mensch sein – in deinem Frieden, den du mit Gott hast und mit allen Menschen suchst.

B. Sind alle Menschen Kinder Gottes?

*Predigttext: „Glücklich sind die Friedfertigen, denn sie sollen Kinder Gottes heißen.“
(Matthäus 5,9)*

Im zweiten Teil unseres Predigttextes heißt es: „Sie werden Kinder Gottes heißen“ oder: „Söhne Gottes heißen“, „Söhne und Töchter sein“.

I. NICHT ALLGEMEINER FRIEDE, SONDERN DIE FRUCHT DES GEISTES. Wie ich schon ausgeführt habe, spricht Jesus nicht von allgemeiner Friedfertigkeit, sondern von der Frucht, die der Heilige Geist wirkt. „Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede ...“ (Galater 5,22). Es geht um den Frieden von Gott, den Frieden des Heiligen Geistes. Wir haben darüber gesprochen. Es gibt viele, die politisch irgendwo Frieden gestiftet haben, aber sie sind deswegen noch lange nicht Kinder Gottes. Wie viele Politiker haben hin und her in der Welt aufrichtige diplomatische Bemühungen um Frieden angestellt, aber wir können nicht pauschal sagen, daß sie deshalb alle Kinder Gottes seien. Es gibt viele Eheberater, die sehr dazu beitragen wollen, daß wieder Frieden in der Ehe einkehrt. Aber ich glaube, wir würden zu weit gehen, zu sagen, daß sie deshalb alle Kinder Gottes sind. Hier merken wir wieder, daß Gott von einem tieferen Frieden spricht. Es geht also nicht um den Frieden, den Menschen aus eigener ethischer Kraft hervorbringen, sondern es geht um den Frieden mit Gott, den Er durch den Heiligen Geist in die Herzen Seiner Kinder hineinlegt und von dort ausstrahlen läßt.

Menschen wollen durch Verhandlungen, Diplomatie und Friedensverträge Frieden schaffen. Sie geben sich ehrliche Mühe, es selbst zu schaffen, aber es bleibt eben der menschliche Friede, der Friede des guten Willens, der politische oder auch der gesellschaftliche Friede. In den letzten 3530 Jahren der Menschheitsgeschichte, so habe ich gelesen, gab es nur während 8 % dieser Zeit keinen Krieg. Mehr als 8000 offizielle Friedensverträge sind gebrochen worden. Allein in Europa gab es in den letzten 268 Jahren 286 Kriege.

Die Kinder Gottes wissen von einer anderen Qualität von Frieden, von der Frucht des Heiligen Geistes. Deswegen schreibt der Apostel: „Der Friede Gottes ist höher als alle menschliche Vernunft“ (nach Philipper 4,7), als alles menschliche Bemühen. Und dieser Friede Gottes, der höher ist als der Friede der Menschen, „der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Je-

sus“. Das ist also ein Friede, den kein Mensch schaffen kann. Darum ruft schon der Prophet: „Uns, HERR, wirst du Frieden schaffen; denn auch alles, was wir ausrichten, hast du für uns getan“ (Jesaja 26,12).

Menschen, die diesen friedfertigen und Frieden stiftenden Geist von oben haben, *diese* sind Kinder Gottes. Sie haben durch die neue Geburt den Heiligen Geist Gottes empfangen und sind Menschen des Friedens. Der himmlische Friede, der in jener oberen Welt bei Gott ist, der ist schon hier in den Kindern Gottes und regiert in ihnen. Der Friede unter uns soll die Qualität des himmlischen Friedens haben. Hier ist ein Stück Himmel, weil Gott in unseren Herzen wohnt.

Luther erzählt von Monika, der Mutter des Kirchenvaters Augustinus. Wenn sie von zwei Frauen hörte, die im bösen Streit miteinander waren, ging sie nacheinander zu jeder der beiden und erzählte der einen jeweils das Allerbeste über die andere. Das hat sie solange gemacht, bis den Frauen die Argumente ausgingen – und so sollen sie sich dann versöhnt haben. Monika hat das gemacht, weil sie eine gottselige Frau war. Durch ihren Glauben ist auch ihr Sohn, der einst ungläubige und gottlose Augustinus, zum Glauben und zur Wiedergeburt gekommen. Die Frau hatte den Heiligen Geist im Herzen. Die Liebe Gottes und der Friede Gottes in ihrem Herzen drängten sie, Frieden zu stiften.

Wenn du einmal etwas Böses über mich hörst, sag demjenigen Gutes über mich. Jemand meint jetzt vielleicht: „Pastor, tu dasselbe auch bei mir.“ Ich finde, das ist eine gute Vereinbarung. Wollen wir einander in die Hand einschlagen? Ich freue mich darüber. Das ist der Geist Gottes, der diesen Frieden schafft.

Also: Der Friede von Gott ist nur in den Herzen derer, die auch von Gott sind.

II. ALLE MENSCHEN SIND (NICHT) VON GOTT. Nicht alle Menschen sind Gottes Kinder, denn nicht alle Menschen haben diesen Frieden Gottes im Herzen. Bezüglich der Schöpfung sind alle Menschen von Gott. Alle Menschen sind Geschöpfe Gottes, ohne Ausnahme – alle Rassen, alle Farben, ob Männer, Frauen oder Kinder. Alle sind sie von Gott und sind darum alle gleich vor Ihm. Vor Gott gibt es kein Anse-

hen der Person wegen Farbe, Geschlecht, Alter, Bildung usw. Auf Gottes Erdboden wohnen nur Seine Geschöpfe, die Menschenkinder.

Aber: Nicht alle menschlichen Geschöpfe sind Gottes Kinder. Die Bibel macht da einen nicht zu übersehenden Unterschied, den man heute gerne verwischen will. Wir wollen ein paar diesbezügliche Bibelworte miteinander anschauen.

Einmal sagt Jesus sogar zu Juden, die mit Ihm stritten: *„Wer von Gott ist, der hört Gottes Worte; ihr hört darum nicht, weil ihr nicht von Gott seid“* (Johannes 8,47). Aber waren sie nicht Kinder Abrahams? Ja, natürlicherseits waren sie das. Aber dennoch bescheinigt ihnen Jesus: *„Ihr hört darum nicht, weil ihr nicht von Gott seid.“* Bezogen auf die Schöpfung sind sie von Gott, aber geistlich gesehen eben nicht. Denn wer von Gott ist, der hört Gottes Worte. Weiter sagte der Herr zu ihnen: *„Wäre Gott euer Vater, so liebtet ihr mich“* (V. 42). Also noch einmal: Alle Menschen haben Gott zum Schöpfer, aber nicht alle haben Ihn zum Vater.

Noch deutlicher wird das beim Gleichnis vom Acker, dem guten Samen und dem Unkraut. Jesus sagt: *„Der Acker ist die Welt. Der gute Samen sind die Kinder des Reiches. Das Unkraut sind die Kinder des Bösen“* (Matthäus 13,38). Merken wir? Nicht alle sind Kinder Gottes, sondern einige sind Kinder des Himmelsreichs, und einige sind Kinder des Bösen. An anderen Stellen spricht die Bibel von Kindern des Lichts (Epheser 5,8) und von Kindern der Finsternis. *„Denn ihr alle seid Kinder des Lichts und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht und von der Finsternis“* (1. Thessalonicher 5,5). Die nicht an Gottes Wort Glaubenden und mit Ihm durch den Glauben Verbundenen bezeichnet die Bibel als *„Kinder des Ungehorsams“* (Kolosser 3,6), auch als *„Kinder des Zorns“* (Epheser 2,3), aber nirgendwo als *„Kinder Gottes“*. Einmal sagt der Herr sogar: *„Ihr habt den Teufel zum Vater“* (Johannes 8,44).

Wenn ich das alles so sage, habe ich ein betroffenes Herz, weil hier tatsächlich ein Riß durch die Menschheit geht. Aber ich sage das nicht von mir her, sondern von Jesus, dem Lehrer aller Lehrer. Und ich beuge mich vor Ihm. In der Zeit des Humanismus und der liberalen Theologie, in der uns der Gut-Mensch angepriesen wird und auch gesagt wird, daß alle Menschen Kinder Gottes seien, hört man diese biblische Botschaft gar nicht gern. Es ist heute modern zu sagen: *„Wir werden alle in den Armen Gottes Trost finden, wenn wir sterben.“* Freunde, das ist nicht das, was die Bibel bezeugt. Sie spricht von zwei

Gruppen innerhalb der Menschen, von den Kindern Gottes und von den Kindern des Teufels.

Vielleicht spürst du jetzt, daß du wohl nicht zu den Kindern Gottes gehörst? Du bist entsetzt, wie Christus von dir redet. Ja, Jesus hat nicht selten Menschen brüskiert. Du bist vielleicht auch schockiert, daß ich diese Wahrheit im Zeitalter der so genannten Toleranz hier einfach so darlege. Vielleicht schwindet deine Hoffnung, und du sagst in deinem Innern: *„Ich habe immer gedacht, Gott ist ein Gott der Liebe. Aber mit so einem, der die Welt in zwei Teile teilt, habe ich nicht gerechnet.“* Ich will dir sagen: Wenn dich das innerlich so aufwühlt, bist du vielleicht ganz nah dran.

Ich erinnere an das Gleichnis von der kanaanäischen Frau und ihrer besessenen Tochter. Sie wollte Hilfe vom Heiland haben. Auch heute ist es häufig so, daß Menschen zum Gottesdienst kommen, weil dort für Kranke gebetet wird, aber sie wollen Gott nicht die Ehre geben und sich nicht bekehren. Sie wollen nur körperlich gesund werden. Wenn du auch nur deswegen gekommen bist, soll mir das recht sein. Vielleicht erkennst du bei dieser Gelegenheit, was dir wirklich fehlt, nämlich die Errettung deiner Seele. So war es offensichtlich auch bei der kanaanäischen Frau. Sie kam nur deshalb zu Jesus, weil sie Hilfe für ihre Tochter erhoffte. So schrie sie dem Herrn nach. Aber Jesus war „stur“. Er sagte kein Wort zu ihr. Das haben die Jünger als Zeichen gedeutet, sie wegzuschicken. Und schon riefen sie sinngemäß: *„Herr, schick sie von Dir! Die hält uns nur auf.“* Und Jesus unterstreicht das noch mit diesen Worten: *„Es ist nicht recht, daß man den Kindern ihr Brot nehme und werfe es vor die Hunde“* (Matthäus 15,26). Wäre eine solche Abfuhr nicht Grund genug gewesen, empört zu reagieren? Hätte die arme Frau nicht auf dem Absatz umdrehen müssen und sagen: *„Mit dieser Clique will ich nichts zu tun haben. Ihr Oberster beleidigt mich und sagt: ‚Hier sind meine Kinder‘, und mich bezeichnet Er nicht als Kind, sondern als Hund.“* Aber diese Frau antwortet verblüffend: *„Ja, Herr; aber doch fressen die Hunde von den Brosamen, die vom Tisch ihrer Herren fallen“* (V. 27). Sie war nicht gekränkt, sondern spürte, daß Jesus im Grunde nicht böse mit ihr war. Diese Lehre, daß nicht alle Menschen Kinder Gottes sind, ist auch nicht böse, sondern wahrhaftig. Deswegen laß dich nicht abschrecken. Sondern verhalte dich wie diese begnadigte Frau und hänge dich einfach an Jesus. Und darauf kam die unerwartete Antwort: *„Frau, dein Glaube ist groß. Dir geschehe, wie du willst!“* (V. 28).

Ich wünsche mir von Herzen, ich bete dafür, daß wir heute solche Besucher in unserer Mitte haben. Ja, ich weiß, daß ihr euch vor den Kopf gestoßen fühlt, daß ihr enttäuscht seid, daß ihr eigentlich nicht annehmen könnt, was hier gepredigt wird. Aber tief in deinem Herzen spürst du etwas. Darum sei nicht so erregt. Sage vielmehr in deinem Herzen: „Hier geht etwas vor, was ich nicht verstehe. Ich will darüber nachdenken, ich will dranbleiben. Es ist ja wahr, wenn ich mein Leben, meine Sünde, meine Vergangenheit anschau, dann ist da wirklich nichts Gutes an mir.“ Du fängst an zu verstehen, daß Gott recht hat, so über dich zu denken. Noch einmal: Verhalte dich wie diese Frau und sage: „*Herr, aber doch essen auch die Hunde von den Brosamen, die von des Herrn Tische fallen.*“ Auch wenn du nicht alles verstehst, was hier gepredigt wird, sage ich dir: Hier fallen ein paar Brocken für dich ab, die dein Leben verändern. Von diesen Brocken kann deine Seele satt werden. Es ist Brot des Lebens. Gib nicht auf, protestiere nicht, sei nicht wütend, sondern ergib dich. Dann sagt Jesus auch zu dir: „*Dein Glaube ist groß.*“ Und dieser Glaube macht dich zu einem Kind Gottes. Denn die Bibel sagt: „*Denn ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus*“ (Galater 3,26). Und an anderer Stelle heißt es: „*Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben*“ (Johannes 1,12). Glaube also an den Herrn Jesus Christus, so wirst du selig und dein Haus noch dazu – dann bist du ein Kind des Friedens. Dann wohnt der Geist Gottes in dir, und „*welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder*“ (Römer 8,14). Wenn du den Friedefürst in dich hineinläßt und sagst: „Komm, Herr Jesus, komm in mein Herz. Vergib mir meine Sünde. Wasche mich durch Dein Blut. Ich glaube an Dich – jetzt“, dann bist du aus dieser Gnade des Glaubens ein Kind Got-

tes geworden. Dann gilt auch für dich: „*Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, daß wir Gottes Kinder heißen sollen – und wir sind es auch!*“ (1. Johannes 3,1). Freue dich also, daß du durch den Glauben ein Kind Gottes bist! In Jesu Namen.

Glücklich sind also die, die den Geist des Friedens in ihrem Herzen haben, die Gott durch Seine Gnade friedfertig gemacht hat. Die haben inneren Frieden, und sie suchen auch den Frieden mit dem Nächsten, denn sie sollen Gottes Kinder heißen. Ein Kind Gottes zu sein, ist herrliche Erfahrung. Die Bibel beschreibt sie so: „*Der Geist Gottes bezeugt zusammen mit unserem Geist, daß wir Gottes Kinder sind*“ (Römer 8,16). Das ist eine Erfahrung, die man nicht angemessen wiedergeben kann, die jeder selber persönlich erleben muß. Es ist ein Geheimnis, den Ewigen und Allmächtigen zu seinem Vater zu haben und sagen zu können: „*Abba, lieber Vater*“ (Römer 8,15). Aber es bringt tiefe Glückseligkeit mit sich, eine ungeahnte Freude, eine Lebenserfüllung. Das kann ich dir mit meinen elenden Worten nicht erklären. Ich wünschte, ich hätte Engelszungen, ich würde es dir vor Augen malen. Aber diejenigen, die das in ihrem Innern erlebt haben, wissen, was der Wandel mit Gott ist, was das Leben im Heiligen Geist ist, was der Friede Gottes im Herzen bedeutet. Es ist ein unvergleichlich schöneres Leben als das Leben ohne Gott. Du sollst nicht nur ein Schöpfungskind sein, sondern im wahrsten Sinne des Wortes ein Gotteskind.

Es gibt dieses schöne Lied: „**DEIN KIND, HERR JESUS, DARF ICH SEIN. JEDE STUNDE, JEDEN TAG, WAS AUCH IMMER KOMMEN MAG, DEIN KIND, HERR JESUS DARF ICH SEIN.**“ Ich wünsche mir, daß jeder dieses Lied von Herzen mitsingen kann, weil er die wunderbare Erfahrung gemacht hat, durch den Glauben ein Kind Gottes geworden zu sein. In Jesu Namen. Amen.